

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 53 (1991)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Gedichte in Baselbieter Mundart  
**Autor:** Bossert, Helene  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-862382>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gedichte in Baselbieter Mundart

Von Helene Bossert

## E Heresitz

Mer häi käi groove Heresitz,  
es Hüsli chläi und beschäide,  
e Garte mitimen Öpfelbaum,  
d Hüener drunder wäide.

D Stubene sy nit voll Prunk,  
es git do nüt zum pralle,  
aber mer sy uf is stolz,  
derno duets allne gfalle.

D Chind si chönne si verdue,  
s wohnt niem undeninne,  
gottlobedank sones Glück,  
i förchte nümme d Spinne.

Käis Angschte s wärdis kündt,  
me stelltis nümme voruuse,  
mitim Züüggle hets es Änd,  
bruchtis nümme zgruuse.

Häi jetz es äiges Häimetli  
und müese mer au spare,  
wüsse mer doch für was,  
hoffe mer möge gfahre.

## S Holzhuus

Ime Holzhuus zläbe  
häists sygs warm,  
das ischs,  
im Winter machts  
esi zahlt.

In ihm woni huus  
ischs mer wohl,  
fühl mi dehäi,  
häiz no mit Holz,  
ha läbigs Füür.

Im Winter fryli  
ischs amme nit ghüür.  
S nischte drin Gäischter,  
oder sys Gspängschter –  
Gseh hani no käis,  
kchört aber rumoore  
in der Bühni,  
im Dääfer,  
drampe drinumme,  
boldere, chlopfe . . .  
Me het mer gsäit  
s syg s Holz  
wo schaff.

## S Höfli

Der Holdebuur läbt ime Schloss,  
wennin au d Schulde drücke,  
das derzue Daag und Nacht  
abraggere mues, si bücke.

Wenn au derby nüt uuse luegt  
so duet er si dry schicke,  
dräit das Los, drouti nit  
öbbis dra go zflicke.

S Höfli das vom Vatter gerbt,  
är isch scho blybe stecke,  
nie sii der Zyt aabasst  
und der Jung go wecke.

S breechin aber niemer furt,  
hangt dr dra wie Chlätte,  
wenns Chatze hagle wurd,  
kchörtischin no bätte.

## *S alt Huus*

*Mys Huus  
efangen alt  
fot afe wüeschte,  
me gsehtim a Alter aa,  
mer sy do mitenand verwandt.  
Gwarsch do und dörte Hick,  
der Holzwurm in der Bühni bohre,  
d Wasserläitig isch verchalchet,  
ufim Dach wachst Miesch,  
der Ofe will nümm zieh,  
doch wenn scho,  
s hebt mi uus.*

Die Dichterin, 1907 in Zunzgen BL geboren, lebt heute in Sissach. Sie wurde 1988 mit dem Literaturpreis des Kantons Basel-Landschaft ausgezeichnet.

Die hier abgedruckten Gedichte stammen aus dem hübsch illustrierten Bändchen «Hüüser», erschienen 1989.

Weitere Gedichtbändchen — alle im Selbstverlag der Dichterin:

«Underwägs» (2. Auflage), «Blüemli am Wäg» (4. Auflage), «Stärnschnuppe».

---

## Neue Bücher

### *Laufentaler und Thiersteiner Geschichten*

Der Verfasser, Walter Studer aus Breitenbach, hat grosses Interesse an seiner Umgebung, v. a. an den Menschen. Seit Jahren sammelt er Geschichten, die am Stuben- und am Wirtshaustisch erzählt werden und bewahrt sie so vor dem völligen Vergessen. In ihnen lebt so manches Original weiter und veranlasst uns heute noch zum Nachdenken und oft genug auch zum Schmunzeln. 60 Beispiele unterschiedlicher Art legt er nun dem Leser vor. Albin Fringeli bezeichnet sie in seinem Vorwort als «Zeitbilder» und «Künder der Heimat». Sie erzählen uns manches aus dem Leben des schalkhaften Völkleins zwischen Birs und Lüssel. Die unseren Lesern bekannte Scherenschnittkünstlerin Ursula Vöglin aus Grellingen hat manche Gestalt und manche Episode in ihren 28 Illustrationen eingefangen — eine wertvolle Bereicherung des Buches. M. B.

*Walter Studer: Laufentaler und Thiersteiner Schmunzelgeschichten. Jeger-Moll-Verlag, Breitenbach. 174 Seiten, mit Scherenschnitten, Fr. 19.—.*

### *Zur Industriegeschichte im Baselbiet*

In der Schriftenreihe «Archäologie und Museum» ist eine Art Fotoalbum erschienen. Es ist der Materialienband zum Regionalteil Baselland der im Spätsommer 1989 im Museum altes Zeughaus in Liestal gezeigten Wanderausstellung «Heraus aus Dreck, Lärm und Gestank», welche die Geschichte der Arbeiterbewegung zum Inhalt hatte. «Geschichte von unten» und «visual history» sind heute beliebte Arbeitsformen v. a. der jüngeren Historiker. Dass die Bilder aber auch Erklärungen und die Themen Einführungen und Grundkenntnisse verlangen, ist klar, denn erst wenn man Zusammenhänge kennt, kann man das Einzelne auch richtig sehen. Das Autoren-Duo hatte es unternommen, zunächst in verschiedenen Archiven nach Bildmaterial zur Baselbieter Arbeitswelt zu suchen und bietet daraus eine vielleicht etwas willkürliche Auswahl von rund 80 Fotos aus Betrieben der Chemie-, Textil-, Metall- und Baustoffindustrie vor 50 bis 80 Jahren. Durch einen Aufruf im Waldenburger Bezirksblatt kam eine Fülle von Fotos aus Privatbesitz über den Alltag der Uhrenmacher im Walden-